



Parallelen zwischen der Kristallnacht und dem Schwarzen Schabbat – eine historische Analyse 2026.

Von Brigitte Chaya Nussbächer

1938 markierte die Reichspogromnacht eine dramatische Eskalation der Judenverfolgung. 2023 wurde der Hamas-Überfall auf Israel zum mörderischen Höhepunkt jahrzehntelanger Angriffe.

Zwei historische Wendepunkte, Jahrzehnte dazwischen – und eine Welt, die erneut wegschaut?

Was verbindet die Reichspogromnacht mit dem Schwarzen Schabbat? Und was verraten die Reaktionen der Welt über uns?

Die Geschichte stellt uns unbequeme Fragen zu Verantwortung, Solidarität und Antisemitismus – und hält uns einen Spiegel vor.

Denn die entscheidende Frage ist nicht nur, was damals geschah, sondern ob wir heute bereit sind, hinzusehen, Stellung zu beziehen und zu handeln.

DIE ESKALATION



Brennende Synagogen in der Reichspogromnacht. Foto Shutterstock

88 Jahre sind seit der „Reichspogromnacht“ vergangen, jener Nacht, in der im Deutschen Reich rund 1400 Synagogen brannten und 7500 jüdische Geschäfte, Schulen und Waisenhäuser zerstört wurden.



Am 9. November 1938 wurden jüdische Zivilisten auf offener Straße von der „Sturmabteilung“ (SA), misshandelt, bedroht, verhaftet und ermordet. Geschätzt wird, dass über 1300 Menschen in dieser Nacht oder an den Folgen der Misshandlungen starben.

Heute wissen wir, dass die Reichspogromnacht den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden ab 1933 hin zu ihrer systematischen Vertreibung und Unterdrückung markierte. Zu diesem Zeitpunkt wäre die Rettung der meisten noch möglich gewesen.



Kibbuz Nir Oz nach dem Hamas-Überfall. Foto privat

Am 7. Oktober 2023 erleben Juden eine neue „Pogromnacht“– diesmal auf israelischem Staatsgebiet. Über 5000 Hamas-Terroristen aus dem Gaza-Streifen durchbrechen an dem „Schwarzen Schabbat“ die Grenze zu Israel, bringen mehr als 1200 Menschen auf grausamste Weise um, verwunden Tausende schwer, entführen rund 250 und verwüsten Ortschaften.

Wir, die Welt, haben angesichts dieses Desasters die Chance zu zeigen, dass wir aus der Vergangenheit gelernt haben, dass wir das jüdische Volk, wie tausendmal versprochen „nie wieder“ alleine lassen, sondern unterstützen. Wie sind wir in den letzten drei Jahren mit dieser Chance umgegangen?

DIE VORGESCHICHTE

Deutschland ab 1933

Wurde die Welt 1938 überrascht? Gab es Ursachen, zu glauben, dass dies nur ein temporärer Wahnsinn sei, das Verbrechen einer Meute?

Nein! Die jüdenfeindliche Politik der nationalsozialistischen deutschen Regierung begann bereits bei der Machtübernahme Adolf



Hitlers: mit dem Judenboykott (1933), den Nürnberger Gesetzen (1935) und Zwangsenteignungen (1937).

Die Kristallnacht war eine Eskalation der Judenfeindlichkeit – aber gleichzeitig eine logische Fortsetzung der bereits seit Jahren stattfindenden antisemitischen Handlungen.

Israel ab 1948

War der Angriff der Hamas am Schwarzen Schabbat, am 7. Oktober 2023, eine Überraschung? War er nur ein temporärer Wahnsinn, das Verbrechen einer Meute?

Nein. Israel ist seit seiner Gründung regelmäßig von Palästinensern und arabischen Staaten angegriffen worden. Der erste Überfall von Ägypten, Syrien, Jordanien, Irak & Libanon kam direkt nach der Proklamation des jüdischen Staates am 14. Mai 1948, 1956 dann die Suezkrise. 1967 wurde ein Angriff von Ägypten, Syrien und Jordanien angekündigt, dies führte zum Sechs-Tage-Krieg. 1973 fielen Ägypten und Syrien am Feiertag Jom Kippur über Israel her. 1982 attackierte die terroristische Hisbollah aus dem Libanon Israel, Soldaten wurden entführt, es kam zu den Libanonkriegen.

Aus dem Gazastreifen hat sich Israel 2005 ohne Gegenleistung zurückgezogen, wurde aber weiterhin mit tausenden Raketen beschossen: 2012, 2014 und 2021 kam es zu schweren Eskalationen. Waffenruhen wurden von der Hamas nicht respektiert.

Der „Schwarze Schabbat“ ist eine Eskalation der Aggression der Hamas – aber gleichzeitig eine logische Fortsetzung der jahrelangen Angriffe.

REAKTIONEN DER WELTÖFFENTLICHKEIT

1938 – Die Konferenz von Évian

Da die Zahl jüdischer Flüchtlinge aus Deutschland drastisch anstieg, initiierten die USA im Juli 1938 eine Konferenz im französischen Évian, an der die meisten europäischen Mächte, Kanada, Australien, Neuseeland sowie nahezu alle mittel- und südamerikanischen Staaten teilnahmen.

Es war den Regierungen zu dem Zeitpunkt bekannt, dass die Juden in Deutschland und Österreich nahezu vollständig entrechtet und dass Tausende ermordet oder in den Tod getrieben worden waren. Dennoch erklärte sich keines der 32 teilnehmenden Länder zur Aufnahme einer



größeren Anzahl der bedrohten Juden bereit, sondern überliessen sie der Willkür der Nationalsolzialisten.

2023 – Die UN-Vollversammlung



Die UN-Resolution 2023. Foto Shutterstock

Nach dem furchtbaren Terror-Angriff der Hamas gibt es Solidaritätsbesuche, aber wenig praktische Unterstützung. Und keine drei Wochen später erlassen die Vereinten Nationen (UN) eine erste Resolution, die Forderungen an Israel stellt – nicht an die Hamas.

Am 15.11.2023 verabschiedet der UN-Sicherheitsrat – ohne Gegenstimmen! – eine diesmal völkerrechtlich bindende Resolution. Zwar wird die Freilassung der Geiseln verlangt, aber Israels Recht auf Selbstverteidigung wird wieder nicht genannt, es gibt auch diesmal keine Verurteilung des Hamas-Massakers. Stattdessen wird mit Nachdruck Schutz und humanitäre Hilfe für Gaza gefordert, für die Israel einer Waffenruhe zustimmen soll.

Das ist die Solidarität, die das jüdische Volk 80 Jahre nach dem Holocaust innerhalb der Folgewochen des Massakers erfährt. Die Bilder der Gräueltaten an Israelis kursieren durchs Netz, weil die Terroristen sie selbst veröffentlichen und damit prahlen. Doch das Mitgefühl wendet sich den Palästinensern zu.



DIE NÄCHSTE PHASE

Der Holocaust (bis 1945)



Leichen im KZ Bergen Belsen. Foto Shutterstock

Die traurige Wahrheit ist, dass Nazideutschland den Massenmord auf schreckliche Weise perfektioniert und damit die dunkelste Seite der Weltgeschichte geschrieben hat.

Aber traurige Wahrheit ist auch, dass es nie so erfolgreich gewesen wäre, wenn ihm entschiedener Widerstand begegnet wäre. Dänemark gelang es 1943 innerhalb von nur drei Wochen, 99 Prozent der Juden ins neutrale, unbesetzte Schweden zu evakuieren. Verbündete Deutschlands wie zum Beispiel Bulgarien rettete etwa 50.000 Juden, Finnland weigerte sich seine jüdischen Bewohner auszuliefern oder zu entrechten. Diese Beispiele beweisen, dass die deutschen Vernichtungspläne erfolgreich hätten durchkreuzt werden können.

Ganz anders sah es hingegen in Osteuropa aus, wo rund fünf Millionen Juden wohnten – in Gebieten, die heute zur Ukraine, Polen, Weissrussland, Moldau, Rumänien und Litauen gehören. Im ehemaligen Zarenreich gingen Staat, Kirche und Volk schon im 19. Jahrhundert gegen Juden vor, schränkten sie durch Sondergesetze ein und verfolgten sie mit Pogromen. Polen wurde Ende 1939 und die Ukraine sowie Belarus im Sommer 1941 von Nazi-Deutschland besetzt. Rumänien gehörte zu seinen Verbündeten. Und in all diesen Ländern gab es antisemitische Verbrechen bei denen Tausende umkamen - auch ohne eine explizite Anordnung der Besatzer.

1940 begann der Bau von Massenvernichtungslagern. Im Gegensatz zu anderen Konzentrationslagern, wo Inhaftierte, abgesehen von Hinrichtungen, vor allem durch systematisch herbeigeführte Krankheit und Unterernährung sowie übermäßige Arbeit starben, dienten die



Vernichtungslager dem unmittelbaren Zweck der Ermordung der dorthin Deportierten. Alle diese Vernichtungslager (Auschwitz-Birkenau, Madjanek, Belzec, Sobibor, Treblinka, Bronnaja Gora, Maly Trostinez), in denen zwischen 1941 und 1945 mehr als drei Millionen Menschen, vor allem durch Gaskammern, ermordet wurden, liegen im heutigen Polen und Belarus. Ein Zufall?

Und die meisten Kirchen schwiegen. In Deutschland gehörten während der Nazidiktatur 96 Prozent der Bevölkerung einer christlichen Konfession an. Da es klar in der Bibel steht, hätte man wissen sollen, dass die Juden Gottes auserwähltes Volk sind, mit dem er einen ewigen Bund geschlossen hat. Doch viele meinten, dass Juden nach der Kreuzigung von Jesus verdammt und der Gnade Gottes sowie der Menschen unwürdig seien.

Es war letztendlich die Kollaboration (fast) aller mit dem NS-Regime, das zu der Ermordung von zwei Drittel der europäischen Juden maßgeblich beitrug bzw. sie überhaupt in diesem Ausmaß ermöglichte.

Der Viel-Frontenkrieg um Israel (2023-2026)

Israel legt nach dem Massaker seine Ziele fest: die Befreiung der rund 250 Geiseln; Entmachtung und Entwaffnung der Hamas, Verteidigung der Zivilbevölkerung.

Da die Hamas sich weigert, die Geiseln freizugeben und Israel weiter attackiert, beginnt eine Bodenoffensive im Gazastreifen, die bis Oktober 2025 gehen wird, ein mühsamer urbaner Häuserkampf gegen eine Terrororganisation, die kein Völkerrecht kennt, die sich in Wohn- und Krankenhäusern, Schulen sowie Moscheen verschanzt und ihre eigene Zivilbevölkerung daran hindert, Kriegsgebiete zu verlassen, um sie als Schutzschilde zu nutzen.

Seit dem 8. Oktober 2023 überzieht die schiitisch-islamistische Miliz Hisbollah den Norden Israels mit Angriffen. Zehntausende Israelis flüchten ins Landesinnere.

Auch die Terrororganisation der Huthi aus dem Jemen greifen Israel an. Ebenso der Iran, Kämpfer des sogenannten Islamischen Widerstands und iranisch-finanzierte paramilitärische Gruppierungen aus dem Irak und Syrien.



Der 7. Oktober 2023 wird der Auftakt zu einem existenziellen Vielfrontenkrieg um Israel und führt zu einem weltweiten Aufflammen von Judenhass.

Doch es sind nicht die Terrororganisationen oder Angreifer, die sich vor dem Internationalen Gerichtshof der UN verteidigen müssen. Am 29. Dezember 2023 reicht Südafrika eine Klage gegen Israel ein - wegen „Genozid gegen die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen“. Etliche Staaten schließen sich dem Vorwurf an.

Antisemitische Demonstrationen gehen ab April 2024 weltweit in die Hunderttausende. Dabei wird keine Zweistaatenlösung oder Frieden gefordert, denn „from the river (Jordan) to the sea (Mittelmeer), Palestine will be free“ heißt im Klartext, dass Israel von der Landkarte zu verschwinden hat. Die antisemitischen Straftaten, die bis zur Ermordung von Zivilisten auf offener Straße gehen, vervielfachen sich weltweit dramatisch – auch in Deutschland.

Am 21. November 2024 werden vom Internationalen Strafgerichtshof Haftbefehle gegen Israels Premierminister Netanjahu, Verteidigungsminister Gallant und Yahya Sinwar, Mohammed Deif und Ismail Haniyya von der Hamas, erlassen. Damit wird ein demokratisch gewählter Premierminister, der sein Land über ein Jahrzehnt zu nie dagewesener Blüte geführt hat, mit weltweit gesuchten Terroristen gleichgesetzt.

Am 28 Mai anerkennen Norwegen, Spanien und Irland einen palästinensischen Staat ohne Israels Zustimmung. Im September 2025 folgen Großbritannien, Frankreich, Kanada, Australien und weitere.

Im September 2024 geht Israel nach 11 Monaten andauernden Beschusses durch die Hisbollah im Libanon in die Offensive, damit die Ortschaften im Norden wieder bewohnbar werden.

Im Juni 2025 und März 2026 beantwortet Israel die andauernden Aggressionen und die Attacken des Iran aus dem April und Oktober 2024, um die Bedrohung durch iranische Nuklearanlagen und Raketenarsenale zu verringern.

Seit Beginn des Krieges hat sich eine breite Front von Nationen und Organisationen gebildet, die Israel verurteilen. Die Gesamtsituation wird einseitig betrachtet und Aktionen der islamischen Terrororganisationen werden ausgeblendet. Man versucht durch Boykotte, Desinvestitionen und Sanktionen Israel wirtschaftlich und kulturell zu isolieren.



Israel wird vorgeworfen eine Hungersnot in Gaza zu verursachen, eine falsche Anschuldigung, die späteren Überprüfungen nicht standhält. Doch Deutschland vollzieht eine Kehrtwende in seiner Politik und schränkt im Sommer 2025 Waffenlieferungen nach Israel ein.

Der Krieg in Gaza endet, wie seit Beginn von Israel angekündigt, mit der Freilassung der letzten lebenden Geiseln am 13. Oktober 2025, mithilfe der Vermittlung durch Präsident Trump. Wie auch bei vorhergehenden Geiseldeals muss Israel dafür Tausende verurteilte palästinensische Straftäter freigeben. Das israelische Militär zieht sich auf die vereinbarte Linie zurück, Unmengen von Hilfsgütern strömen in den Gazastreifen. Die letzten toten Geiseln werden einzeln überführt, die letzte erst am 28. Januar 2026.

Doch die Anklagen, die Proteste und der Hass gegen Israel hören nicht auf.

Im Oktober 2026 wird die Linke, die sich bereits im März gegen Zionismus ausgesprochen hat, bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin stärkste Kraft - nicht trotz, sondern mit antisemitischen Gewaltparolen wie „Yalla Yalla Intifada“ „Death to the IDF“, Kontakten zum pro-palästinensischen Aktivist Milieu und zur Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), die von der EU als Terrororganisation eingestuft ist.

Gibt es 2026, 81 Jahre nach dem Ende des Holocausts, einen Grund zu behaupten, man hätte den Antisemitismus oder besser gesagt, den Judenhass, überwunden? Hat sich die Welt Juden gegenüber wirklich so anders verhalten als vor 80 Jahren oder war der Unterschied der, dass sich Israel diesmal erfolgreich gewehrt hat?

Unsere Chance – heute!



Yad Vashem – Ehrung der Gerechten. Foto Shutterstock

Und doch gab es immer Menschen in allen Ländern, die anders dachten und vor allem auch anders handelten. Die im Holocaust bereit waren, unter Todesgefahr Juden vor der Vernichtung zu retten. Sie



sind der Beweis dafür, dass jeder seine Entscheidungen am Ende selbst trifft – und dafür verantwortlich ist. Dass keine Massendynamik, keine Ideologie, keine Verfolgung so stark ist, dass der menschliche Geist nicht mehr fähig wäre, Gut von Böse zu unterscheiden und eigenständig Position zu beziehen und sie lehren uns, dass *jeder* einen Unterschied bewirken kann.

Wo stehen wir heute – jeder Einzelne für sich?

Jeder von uns hat die Chance, sich *nicht* daran zu beteiligen, wenn die Welt sich (wieder) gegen Israel stellt, und wir haben die Chance, die Fehler und Sünden unserer Vorfahren *nicht* zu wiederholen. Das ist unser Erbe und unsere Verantwortung.

Christen haben die Chance und den Auftrag, für Israel und Juden zu beten (Jesaja 62,7), ihnen Wertschätzung und Liebe zu zeigen, ihnen praktisch zu helfen. Auch wenn es nur kleine Dinge sind, haben sie vielleicht eine große Wirkung.

Wenn wir uns in diesem Jahr an die Reichspogromnacht erinnern, ist es uns bewusst, dass wir die Vergangenheit nicht ungeschehen machen können. Aber ist es uns genau so präsent, dass wir die Gegenwart mitgestalten und die Zukunft mitprägen können: durch unsere Worte und noch viel mehr durch das, was wir tun und was unser Leben aussagt?



*Brigitte Chaya Nussbächer ist regelmäßig in Israel und berichtet auf ihrer Website www.arc-to-israel.org über Themen aus dem Land. Seit Oktober 2023 haben ihre Vorträge hunderte von Menschen fasziniert und berührt. Ihr Buch „**Israels Zerreißprobe – Die Schicksalsjahre um den 7. Oktober**“, ein mitreißender Zeitzeugenbericht mit historischen Hintergründen macht Israels jüngste Geschichte durch bewegende Schicksale erlebbar – erschütternd, hoffnungstark und spannend wie ein Krimi.*



Weitere Artikel von Chaya Nussbächer unter: www.arc-to-israel.org/artikel

